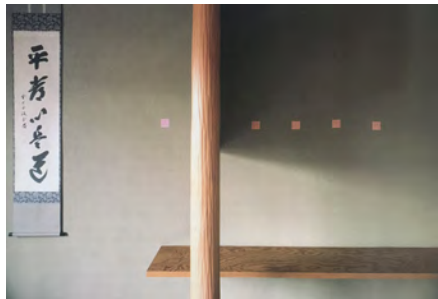


"5 x 5 - 実験室のキャビネットから茶道まで"

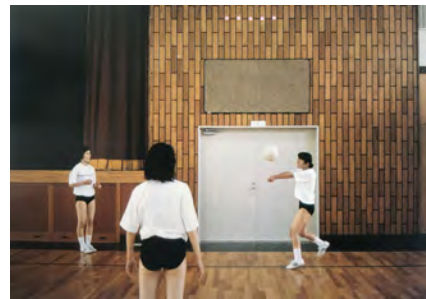
彼の芸術的なアプローチは精密で妥協がなく、与えられた状況とその中に存在するものを鋭く凝視し、環境との対話から 5 x 5 cm のファブリックの正方形を用いてつくられる。それは「平凡な『ものごと』に応じた開放は、私たちの創造性ある活動にエネルギーを与えることができる」ということをラディカルに新しく求めた、1960 年代中頃から活動するインディペンデントの建築家グループ、アリソン&ピーター・スミッソンによってかけられた「普通で新しい視点」を発展させたアプローチである。他の解決策に到達するために用いられるその考え方は、センチメンタルにならない理解方法で作品のプロセスにアプローチするということである。アンドレアス・カール・シュルツェの場合、これらの解決策は、個々を形式化すると同じように、著しく思いがけないことだった。例えば 1998 年に彼は、日本の鯖江高校（福井県）のいたる所 17 ケ所の異なる位置に、5 つのピンクの正方形からなる水平列を、同一の形式的構造で設置した。彼は実験室のキャビネットの上方の壁、伝統的な茶道のために設けられた部屋の壁の端、というように気取らない場所や人目を引くような位置を選んだ。これらの作品は、人々の注意を引き付けることよりも、芸術的な、また、芸術的でないビュアな領域に置換することに成功した環境と非常に密接にリンクしている。



鯖江高校 コンピューター室



礼法室



体育館

アンドレアス・カール・シュルツェの芸術的なポジションは、アーティストという立場を重視し、作品のコンセプトの理論的一貫性を見出し探ることで絵画の領域を残し、その根源にある精神性を認めようとする。1960 年代以来、リチャード・アーシュワガーは、「コンテキストの精神鍛錬のストレッチング」についての考え方を掘り下げていた。彼はあらゆるパブリックな場所に様々なサイズの黒い楕円形「Blp」を設置した。しかし、リチャード・アーシュワガーは事実を誇張しようと努め、彼のもつ芸術的な形式をそのなかに設置したが、アンドレアス・カール・シュルツェはコンスタントに驚くべき法則の再現を成し遂げ、ミニマリゼーションをさらに 1 ステップ進める。彼もまた、ベーシックなモジュールで仕事をするが、ゆゆしき役割で演奏することを放棄し、方向性を変えることで、色や配置、量をつくり変える。

「Some something and some nothing」は、モジュール - 正方形 - とその間にある空スペースを、彼がいかに表現するかということである。ハイルブロン・クンストフェラインでの彼の大規模なウォールピースのように、「something」は単一のファブリックの正方形になり得るし、789 個の正方形にもなり得る。「nothing」は正方形の左右にある最小の空スペースであるが、それは大陸間の距離まで広がりをもつ。

アンドレアス・カール・シュルツェの作品の位置は、次のように記述することができる。「普通で新しい視点」が「コンテキストの精神鍛錬のストレッチング」へと変化するミニマルなスタンスは、やがてはマキシマムな空間への連鎖へと導いてくれる。

マティアス・ルブケ

石川公代訳



"5 x 5 - Vom Laborschrank zur Teezeremonie"

In seiner künstlerischen Haltung unbeirrt und präzise tritt Andreas Karl Schulze durch 5 x 5 cm grosse farbige Stoffquadrate in einen Dialog mit seiner Umgebung, wirft einen genauen Blick auf die Dinge und die Bedingungen ihres Umfelds. Das hat eine Entsprechung im «neuen Sehen des Gewöhnlichen», wie es die englischen Architekten Alison und Peter Smithson seit Mitte der Sechziger Jahre in der Independent Group formuliert haben.* Eine radikale «neue Offenheit» sollte wie in einem autopoietischen Prozess vergleichbar den «prosaischen Dingen unsere Erfindungskraft aufladen». Wer so an die Arbeit, ihren Prozess, herangeht, begreift diese unsentimental und will mit ihr zu anderen Lösungen kommen. Bei Andreas Karl Schulze sind diese dennoch augenfällig und überraschend, aber eben auch formalisiert und dabei individuell. So setzte er 1998 in der Sabae Highschool, Japan, an siebzehn Punkten der Gebäude eine formal gleichbleibende Struktur von fünf horizontalen rosafarbenen Quadraten. Für die Installation wählte er unauffällige Orte wie zum Beispiel die Wand über einem Laborschrank, besetzte aber auch die Stirnwand des prominentesten Raumes, der allein der traditionellen Teezeremonie vorbehalten ist. Solche Arbeiten ziehen nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich selbst, sie halten in hohem Mass an der Umgebung fest und bewerkstelligen so den Transfer des Künstlerischen, wie sie auch das Nichtkünstlerische ins Zweckfreie überführen.

Die Position Andreas Karl Schulzes ist ihrer Herkunft verpflichtet und bleibt in der Gesellschaft der Malerei, sie sucht und findet aber auch Anschluss an die Arbeit konzeptorientierter Künstler. Seit den Sechziger Jahren beschäftigt sich Richard Artschwager mit der Idee der «gymnastischen Dehnung des Kontextes». Dafür klebte er «Blp» genannte schwarze ovale Einheitsformen unterschiedlicher Grösse an alle nur denkbaren öffentlichen Orte.** Wo Richard Artschwager die Wirklichkeit dehnen und dazwischen seine künstlerische Form anbringen wollte, kommt es bei Andreas Karl Schulze zu einer weiter vorangetriebenen Minimalisierung und einer ständig überraschenden Vervielfältigung des Prinzips. Auch er setzt sich auf ein Grundmodul zurück, variiert es aber in Farbe, Verteilung und Anzahl. Dabei spielen Verschiebung und Leerstelle die entscheidende Rolle.

Mit ETWAS ETWAS UND ETWAS NICHTS bezeichnet er das Modul, ein Quadrat, zugleich aber auch die Leerstelle neben und zwischen seiner Setzung. «Etwas» kann ein einzelnes Stoffquadrat sein, es kann sich aber auch, wie im Falle der grossen Wandarbeit im Kunstverein Heilbronn, um 789 Quadrate handeln. «Nichts» ist die kleinste Leerstelle unmittelbar rechts und links des Quadrats, das «Nichts» kann sich aber auch zu einer Entfernung zwischen Kontinenten auswachsen.

Die Standortbestimmung der Arbeit Andreas Karl Schulzes könnte daher lauten: Aus einer minimalen Setzung entsteht beim «neuen Sehen des Gewöhnlichen» eine «gymnastische Dehnung des Kontextes», die wiederum zu einer maximalen Vernetzung im Raum führt.

* Claude Lichtenstein / Thomas Schregenerberger, As Found - Die Dinge radikal zur Kenntnis nehmen, Zürich 2001, S. 9

** Richard Artschwager: Autochronologie, in: ders.: Up and Across, Nürnberg 2001, S. 133